

ELBPHILHARMONIE PUBLIKUMS- ORCHESTER



18. JANUAR 2026 | BÜRGERHAUS WILHELMSBURG
24. JANUAR 2026 | ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

So, 18. Januar 2026 | 16 Uhr | Bürgerhaus Wilhelmsburg
Sa, 24. Januar 2026 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

ELBPHILHARMONIE PUBLIKUMSORCHESTER

PAUL SCHEFFLER HORN

DIRIGENT **MICHAEL PETERMANN**

Olivier Messiaen (1908–1992)

Un sourire (1989)

ca. 10 Min.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Konzert für Horn und Orchester Es-Dur KV 447 (1787)

Allegro

Romanze (Larghetto)

Allegro

ca. 15 Min.

Pause

Amy Beach (1867–1944)

Sinfonie Nr. 1 e-Moll op. 32 »Gaelic« (1894)

Allegro con fuoco

Alla Siciliana – Allegro vivace – Andante

Lento con molto espressione

Allegro di molto

ca. 40 Min.

Eine Kooperation von HamburgMusik und Hamburger Konservatorium

Mit Unterstützung von Nordkolleg Rendsburg und

 **Aurubis**
Metals for Progress



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

Der Enthusiasmus über die Eröffnung der Elbphilharmonie 2017 brach sich in vielerlei Hinsicht Bahn – vielleicht am schönsten im Elbphilharmonie Publikumsorchester. Seither hat es einen festen Platz im Konzertkalender und studiert in wöchentlichen Proben jährlich zwei ausgewachsene sinfonische Programme ein. Am Pult steht Michael Petermann, der auch die bewährte Kooperation mit dem Hamburger Konservatorium verkörpert. Im heutigen Konzert erklingt die »gälische« Sinfonie von Amy Beach, die als erste Sinfonie einer amerikanischen Komponistin gilt. Mit Paul Scheffler ist ein virtuoser junger Solist in Mozarts beliebtem Hornkonzert zu erleben.



ELBPILHARMONIE PUBLIKUMSORCHESTER

Einmal selbst im Großen Saal der Elbphilharmonie auf der Bühne Platz nehmen und vor 2000 Zuhörern musizieren – dieser Traum ist für die Mitglieder des Elbphilharmonie Publikumsorchesters Wirklichkeit geworden. Denn zum Konzerthaus gehören mehrere Laien-Ensembles, die regelmäßig in den Sälen auftreten. So proben in den Kaistudios neben dem Publikums- auch das Familien- und das Kreativorchester, das Gamelan-Ensemble sowie der internationale Chor zur Welt. Wöchentlich kommen hier Amateurmusiker:innen jeden Alters zusammen, um Gleichgesinnte zu treffen, gemeinsam neue Stücke zu erarbeiten und auf ein Abschlusskonzert hin zu üben – im Falle des Publikumsorchesters zweimal im Jahr, im Januar und im Juni/Juli.

Vergleichbare Ensembles gibt es zwar etliche in Hamburg; viele Mitglieder spielen parallel auch in anderen Orchestern. Doch die Bandbreite an Gruppen, die die Elbphilharmonie schon seit ihrer Eröffnung 2017 anbietet, ist



SPIEL MIT!

ebenso einzigartig wie der Reiz für die Teilnehmer, sich aktiv am Projekt Elbphilharmonie zu beteiligen. Schließlich sind viele Mitglieder selbst begeisterte Konzertgänger, die ihre Identifikation mit dem Haus auch auf diese Weise leben. Für einige war die Möglichkeit, hier mitzuspielen, der Anlass, ein zeitweilig vernachlässigtes Hobby zu reaktivieren und nun mit neuem Elan zu betreiben. Doch es dreht sich nicht alles bloß um das Konzert im Großen Saal. Die Proben schweißen zusammen; im Orchester sind viele neue Freundschaften entstanden. Und die Mitglieder tragen die Musik auch in andere Stadtteile wie Billstedt und Wilhelmsburg und freuen sich, dort auf begeisterte Zuhörer zu treffen.

Wer nach dem heutigen Konzert Lust bekommen hat, nun selbst mitzuspielen: Das Publikumsorchester freut sich über neue Mitglieder, aktuell besonders in den Streichern! Per Mail an mitmachen@elbphilharmonie.de kann man erfahren, ob es in der jeweiligen Stimmgruppe noch freie Plätze gibt. Alle Interessierten werden zu einem Vorspiel eingeladen. Gepröbt wird immer mittwochs ab 19:15 Uhr im Kai-studio in der Elbphilharmonie.



HAMBURGER
KONSERVATORIUM

JETZT IN DER MUSIK.WERK.STADT

Kolbenhöfe Ottensen

Musikschule
Musik-Kita
Studium

**Komm
vorbei!**

Lilly-Giordano-Stieg 1



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Hamburg | Behörde für
Kultur und Medien
Gefördert durch die Freie und Hansestadt Hamburg

VIOLINE I

Beatriz Pavlicenco*
 Constanze Augustin
 Elisabeth Fischer-Waubke
 Ann Happke
 Amir Jenab
 Dorian Kannenberg
 Eva Kinski
 Lilian Lyons
 Maren Tabea Meinhard
 Barbara Storbeck
 Lynda Vollmer
 Claudia Werner
 Fiona Zanini

VIOLINE II

Sornitza Patchinova**
 Almut Böer-Auer
 Yvonne Breitsprecher
 Solveigh Dueholm
 Jil Henne
 Andreas Klinge
 Insa König
 Andrea Reinhard
 Elisabeth Rieland-Trompell
 Daniel Schneider

VIOLA

Anke Nickel**
 Merle Chiara Bannick
 Claudia Berning
 Janne Buma
 Cathérine Y. Hahn
 Kirsten Hansen
 Claudia Harpain
 Inka Le-Huu
 Sebastian Mohs
 Isabel Schulze von Kap-herr
 Henning Stoll
 Wenxi Yang

VIOLONCELLO

Marta Zielinska**
 Elsa Helene Brockmann
 Anne Maartje de Groot
 Hans-Reimer Dohm
 Malte Gröning
 Almut Kochan
 Sina Lützenkirchen
 Beate Mahns
 Santhosh Panamthottathil
 Mascha Wehrmann

KONTRABASS

Julia Vötig**
 Götz Hohmeier
 Andreas Kern
 Karen Krause
 Christoph Raneberg
 Thomas Rutt

FLÖTE

Karin Blank
 Lucas Lipke
 Ute Reckzeh (auch Piccolo)
 Zihang Wang (Piccolo)#

OBOE

Jonas Kaudelka
 Hubert Lürkens
 Anne Raap

ENGLISCHHORN

Wiebke Gronemeyer

KLARINETTE

Franziska Böhme
 Torsten Hecke
 (auch Bassklarinette)
 Nicola Nawe

FAGOTT

Malte Bleß
 Mechthild Krämer
 Ulrike Mootz
 Dorothea Tirpitz

HORN

Hannes Miersch
 Christine Neumann
 Tobias Rastetter
 Norman Steinkamp
 Ole ter Wey

TROMPETE

Dominik Achilles
 Andreas Rolke
 Reinhard Stoll

POSAUNE

Philipp Elischer
 Peter Tallack
 Guido Laurich (Bassposaune)##

TUBA

Harald Schreiber

SCHLAGWERK

Antje Diller-Wolff
 Markus Höne
 Shiyu Li
 Johann Lim
 Torben Ravn

FACHDOZENTEN

Lin Chen-Sievers
 Christoph Semmler

ORCHESTERASSISTENZ

Rubén Hentschel

* Konzertmeisterin
 ** Stimmführerinnen
 # Studierende des
 Hamburger Konservatoriums
 ## Gast



MICHAEL PETERMANN

DIRIGENT

»Wer musiziert, wächst über sich hinaus!« – da ist sich Michael Petermann sicher. Der Wahl-Hamburger widmet sein Leben der Musik und ihrer Vermittlung, ganz egal, ob er gerade mit Profis oder Amateuren, Vokal- oder Instrumental-Ensembles arbeitet. Seit 2013 betreut er in der Direktion des Hamburger Konservatoriums eine internationale Gemeinschaft aus Studierenden mit künstlerischem und musikpädagogischem Profil. Mit der Gründung des Elbphilharmonie Publikumsorchesters 2017 wurde ihm dessen künstlerische Leitung anvertraut.

Nach dem Dirigier- und Kirchenmusikstudium an der Hamburger Musikhochschule waren Sankt Johannis in Eppendorf, Kampnagel und die Hamburgische Staatsoper seine nächsten Stationen. Von 2005 bis 2017 betrieb Michael Petermann sein eigenes Atelier »Weisser Rausch« im Hamburger Medienbunker. 2011 stellte er im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe seine Klang-Installation *Blödes Orchester* aus, bestehend aus rund 150 historischen Haushaltsgeräten. Mit seiner Sammlung historischer Tasteninstrumente des 20. Jahrhunderts ist er regelmäßig beim Ensemble Resonanz zu Gast.



PAUL SCHEFFLER

HORN

Paul Scheffler wurde 2010 in Hamburg geboren. Als Jüngstes von vier Kindern wählte er zum Ausgleich das größte Musikinstrument, den Kontrabass. Mit fünf Jahren begann er mit dem Unterricht, wobei er alles nach Gehör spielte. Mit sieben wünschte er sich sehnlichst eine Trompete und bekam ein altes Instrument zu Weihnachten. Erste Lieder und Stücke brachte er sich darauf selbst bei. Ein Jahr später wechselte er zum Horn und erhielt seinen ersten Unterricht bei Björn Glänzer.

Heute ist Paul Stipendiat der Begabtenförderung am Hamburger Konservatorium (Hans Kauffmann-Stiftung). Er hat Hornunterricht bei Tobias Heilmann (NDR Elbphilharmonie Orchester) und Kontrabassunterricht bei Stefan Schäfer (Philharmonisches Staatsorchester). Mit beiden Instrumenten hat er mehrfach solistisch und kammermusikalisch am Wettbewerb »Jugend musiziert« teilgenommen und Preise erspielt, mit dem Horn 2024 und 2025 jeweils einen Ersten Preis beim Bundeswettbewerb. Er besucht aktuell die 10. Klasse der Rudolf-Steiner-Schule Wandsbek.

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



ENDE
1.5.–3.6.2026

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

EIN LÄCHELN FÜR MOZART

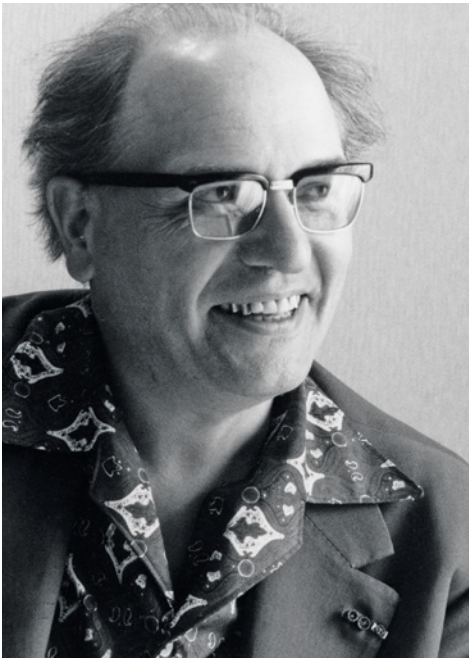
Olivier Messiaen: Un sourire

Will man eine Welt in Tönen ausdrücken, lohnt sich das Zuhören in der Natur. Pausenlos inspiriert sie uns Menschen auf unseren individuellen Wegen zur Kunst. Das wusste auch Olivier Messiaen: Mit musikalischem Ohr analysierte er den Gesang der Vögel und erstellte daraus einen ornithologischen Katalog für das Klavier. Mit impressionistischem Auge erfasste er die Welt in Stimmungen und Bewegungen und folgte darin seinem verehrten Vorbild Claude Debussy; zugleich nahm er Klänge als konkrete Farben wahr (Synästhesie). Mit wissenschaftlichem Geist erschloss er außereuropäische Tonsysteme

und Rhythmen, die er neu kombinierte. Mit katholischer Frömmigkeit schließlich lobte er die Schöpfung in lauten und in geheimnisvollen Tönen. Aus alldem gewann er sein Vokabular als Komponist.

Un sourire (Ein Lächeln) entstand 1989 als Auftragskomposition mit Blick auf den 200. Todestag von Wolfgang Amadeus Mozart. Messiaen war beeindruckt von dessen Fähigkeit, jederzeit mit leichter Hand Musik zu schaffen, die auch angesichts schwierigster Lebensumstände und harter Schicksalsschläge Lebensmut und Optimismus ausstrahlt. Mozarts Musik lächelt uns an und Messiaen lächelt zurück. Er tut es mit seinen Mitteln: Ruhige Klangflächen der Streicher sowie einzelner Bläser atmen Liebe und Gelassenheit. Wilde Vögel kommentieren die Szenerie im Chor aus Bläsern und Schlagwerk mit schroffen, sich steigernden Einwürfen. Sind es Anfechtungen? Die heitere Seele zeigt sich unbeeindruckt. Nach mehrfachem Dialog endet das kurze Werk friedlich und könnte ewig so weiterlächeln.

Olivier Messiaen





Schon gewusst? Wolfgang Amadeus Mozart schielte wohl auf dem linken Auge. Auf diesem eher unbekannten, aber authentischen Bild kann man es gut erkennen.

LÄCHELN AM ABGRUND

Wolfgang Amadeus Mozart: Hornkonzert

Was Olivier Messiaen zu *Un sourire* inspiriert hat, verrät uns Wolfgang Amadeus Mozart heute Abend selbst. Seine Musik wirkt auf den ersten Blick unbeschwert und balanciert doch regelmäßig am Abgrund. Sie lässt uns fühlen, was Mozarts Leben uns zeigt: Im schönsten Moment steht unversehens das Schicksal vor der Tür und findet seinen Weg in die Partitur. Aber für Mozart geht das Leben gleich wieder weiter, vorläufig jedenfalls. Heute, 235 Jahre nach seinem Tod, scheint Mozart in seiner Musik ewig zu leben, als Beispiel für eine klassische Kunst, die die dunklen Seiten des Lebens nicht leugnet, sondern ihnen mit Klarheit und Anmut begegnet.

Sein drittes Hornkonzert komponierte Mozart 1787 für Joseph Leutgeb, seinen langjährigen Freund, der zunächst Salzburger Hofhornist war und später nach Wien zog. Es zeigt Mozart auf dem Höhepunkt seiner Meisterschaft. Eigentlich symbolisiert das Horn traditionell Natur, Jagd und festliche Repräsentation, doch der Opernkomponist Mozart verleiht ihm eine neue Qualität, auch dank Leutgeb's Fähigkeiten auf dem Naturhorn (siehe Kasten rechts).

Zu Beginn behandelt er es mit kantabler Eleganz, lässt es singen, antworten und kommentieren. Alles wirkt ganz selbstverständlich. Plötzlich trübt sich die Stimmung nach Moll ein und ein neues Thema tritt auf. Es bricht ab, die Musik verharrt in einem Moment der Ungewissheit. Mozart steigert die Dramatik, das Horn hat in langen Noten große Sprünge zu vollführen, agiert erst im Gegensatz zum bewegten Orchester, löst die Spannung aber schon bald wieder auf. Sie mündet in einen Neubeginn, in der die Leichtigkeit des Anfangs zurückkehrt, geläutert durch die Herausforderungen auf dem Weg. Vielleicht lässt sich bereits anhand der wenigen Minuten des ersten Satzes nachvollziehen, wie meisterlich Mozart das menschliche Leben in Musik gefasst hat.

Im zweiten Satz, überschrieben mit Romance, »singt« das Horn eine Arie. Kein Signal aus der Ferne ruft uns herbei, stattdessen stehen intime Nähe und Verletzlichkeit direkt vor uns. Wieder einmal lächelt Mozart uns an, nur kurz unterbrochen durch vier Takte in der Mitte des Satzes, deren herausstechende Dramatik daran erinnert, dass alle Schönheit vergänglich ist.

Das Finale präsentiert endlich das Jagdhorn in lebendiger, tänzerischer Bewegung. Alle Ungewissheiten scheinen verschwunden und schwingen doch aus den vorherigen Sätzen mit. Die Stimmung wirkt ausgelassen. Aber Mozart kennt die Welt, auch wenn er sich hier für Leichtigkeit entscheidet. Lächelnd beharrt er auf ihr, auch und gerade angesichts der nächsten Herausforderungen des Lebens.

Ursprünglich wurden Hörner tatsächlich aus den Hörnern von Tieren gefertigt. Doch schon die Römer stellten Instrumente aus Metall her, die als Signalgeber beim Militär und bei der Jagd Verwendung fanden. Sie waren allerdings beschränkt auf den durch die Rohrlänge definierten Grundton und dessen natürliche Obertöne, die der Spieler durch Änderung des Luftdrucks hervorbringen kann. Einfach gesagt: Ein F-Naturhorn konnte nur in F-Dur spielen. Erst 20 Jahre nach Mozarts Tod wurde das Ventil erfunden, mit dem sich die Rohrlänge und ergo die Tonhöhe beliebig verändern lässt. Heute ist das Horn zwar aus demselben Messing gefertigt wie Trompeten und Posaunen, nutzt aber ein anders geformtes Mundstück. Auch die Bohrung seiner kreisrund gewickelten, je nach Bauart 2,5 bis 3,5 Meter langen Röhre ist anders gestaltet, was – zusammen mit dem nach hinten gerichteten Trichter – für den charakteristischen weichen Klang sorgt.

WIRKLICH AUS **DER NEUEN WELT**

Amy Beach: Sinfonie e-Moll »Gaelic«

Die Sinfonie Nr. 1 »Gaelic« von Amy Beach nimmt in der Musikgeschichte eine besondere Stellung ein: Sie ist die erste vollendete Sinfonie einer US-amerikanischen Komponistin. Die in New Hampshire geborene Künstlerin, am Klavier von einem Liszt-Schüler ausgebildet und als Komponistin Autodidaktin, betrat damit gleich zwei Spannungsfelder. Zum einen zwischen europäischer Tradition und amerikanischer Identität. Zum anderen brach die 29-Jährige selbstbewusst in eine damals ausschließlich Männern vorbehaltenen Domäne ein.

Uraufgeführt 1896 in Boston, zeichnet sich die Sinfonie durch hohe kompositorische Dichte und eine in langen Entwicklungsbögen angelegte Dramaturgie aus. Sie hält sich an die in Klassik und Romantik übliche viersätzigige Form mit Kopfsatz, Scherzo, langsamem Satz und Finale.

Der Beiname »Gaelic« verweist auf die kunstvolle Verwendung irischer und schottischer Volksmelodik. Damit reagierte Beach auf Antonín Dvořák, der zu dieser Zeit als Direktor des New Yorker Konservatoriums amerikanische Komponisten ermutigte, eine eigenständige nationale Musiksprache zu entwickeln, basierend auf den musikalischen Traditionen der indigenen Völker und afroamerikanischen Gemeinschaften. 1893 hörte Beach in Boston eine der ersten Aufführungen seiner Sinfonie Nr. 9 »Aus der Neuen Welt«. Grundsätzlich stimmte sie ihm zwar zu, vertrat aber die Ansicht, dass Komponisten im Nordosten der USA weniger durch Spirituals, sondern eher durch die Volkslieder ihrer eigenen kulturellen Umgebung beeinflusst würden. Und da viele Siedler irische, schottische oder englische Wurzeln hatten, ließ sie eben keltische (gälische) Elemente in ihre Sinfonie einfließen. Zudem sollten sie nicht als exotische Effekte erscheinen, sondern als organisch eingebundene melodische Charaktere. Aus einfachen Volksliedern entfalten sich hier



Amy Beach

groß angelegte sinfonische Entwicklungen. So wurde aus der »gälischen« Sinfonie eine substanzielle Antwort auf die Frage nach einer genuin amerikanischen Musiksprache.

Der erste Satz eröffnet dunkel und spannungsgeladen. Vom ersten Takt an zeigt sich Beachs Gespür für Orchesterfarben und motivische Arbeit. Die Themen schwingen weit aus, wirken melancholisch grundiert und vermitteln lyrische Wärme mit dramatischen Impulsen. Im zweiten Satz steht das Gälische im Vordergrund. Tanzrhythmen und liedhafte Gesten verleihen der Musik eine naive Direktheit, zugleich bleibt die Verarbeitung artifiziell. Der langsame Satz entfaltet sich in weiten, gesanglichen Bögen. Die Melodik ist getragen, elegisch, und lässt in der Solo-Violine eine tiefe Sehnsucht spürbar werden. Die Musik spricht ruhig und eindringlich, ohne Pathos. Im Finale schließlich führen kraftvolle Themen, rhythmischer Drive und eine zunehmend strahlende Orchestrierung zu einem glänzenden Abschluss.

DAS NÄCHSTE KONZERT

Im Großen Saal der Elbphilharmonie konzertiert das Publikumsorchester wieder am Samstag, 20. Juni 2026; zuvor schon am 14. Juni im Kulturpalast Hamburg in Billstedt. Auf dem Programm stehen dann Modest Mussorgskys opulente »Bilder einer Ausstellung« mit dem »Großen Tor von Kiew« als krönendem Abschluss. Ganz anders und höchst ironisch kommen dagegen Mauricio Kagels »Zehn Märsche, um den Sieg zu verfehlen« daher. Gar nicht so einfach, so gekonnt *nicht* im Takt zu spielen!



[Infos & Tickets >](#)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder,

Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 45069803, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Elbphilharmonie Publikumsorchester (alle Claudia Höhne); Michael Petermann (Daniel Dittus); Paul Scheffler (privat); Olivier Messiaen, 1965 (akg Images); Wolfgang Amadeus Mozart, 1777 (Museo internazionale e biblioteca della musica Bologna); Amy Beach (US Library of Congress)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meißner
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
K.S. Fischer-Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

